Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 142 (1863)

Artikel: Nachtwächtersprüche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

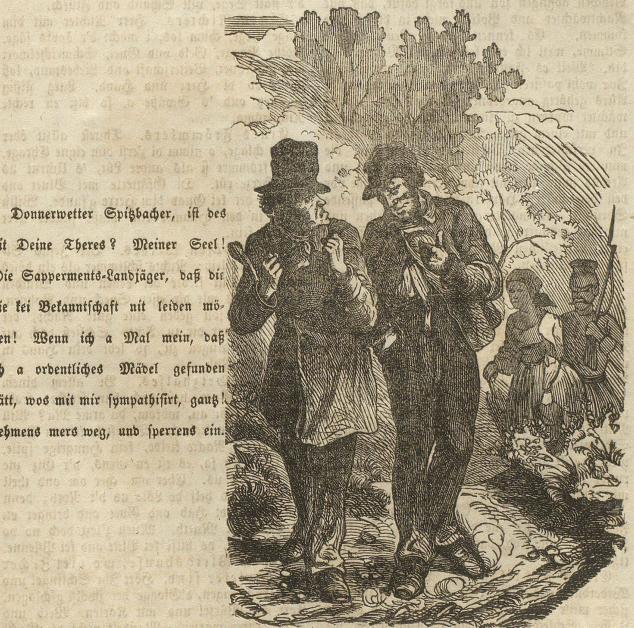
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zerstörte Sympathie.

Donnerwetter Spigbacher, ift bes nit Deine Theres ? Meiner Geel ! Die Sappermente-Landjager, bag big nie tei Befanntschaft nit leiben mögen! Wenn ich a Mal mein, daß ich a orbentliches Mäbel gefunden hätt, wos mit mir sympathisirt, gaut nehmens mers weg, und fperrens ein.

in the transfer of the second

the topicité des vielles des dats



Nachtwächtersprüche.

Un einem Winterabend fagen in F.. junge Manner im trauten Rreise beisammen und uns terhielten sich von den Angelegenheiten ihres Ortes. Rlagen über Berwaltung, Spießburgerthum u. f. w. wechselten mit Charafterschilde= rung gewiffer in F. wohnenden Bersonen. Man

fprach bavon, wie man ungestraft biefen Bersonen die Wahrheit fagen durfe. Ein aufge= wedter Ropf, Arnold, trat auf und anerbot fich, diefes figliche Geschäft zu übernehmen. Freunde, sprach er, ich war lange in Italien und habe bort etwas vom Improvisiren gelernt und habe schnell einige Berechen bei ber Sand. Bezeich=

net mir nur die Häufer, vor benen ich mein Liedchen abfingen foll und forgt dafür, daß mir Rachtwächter und Polizei nicht in die Quere fommen. Es fennen wenig Leute meine Stimme, weil ich erft feit einigen Wochen bier bin. Weil es Fastnacht ift, mag ein solcher Jur wohl passiren. Rach seinem Wunsche murde Alles gehörig angeordnet, Polizei und Nachtwächter wurden zu einem Schmaus eingeladen und mit einem guten Trunkli tuchtig jugedeckt. In verschiedenen Verkleidungen durchzog die muntere Schaar freuz und quer ben Ort und Arnold fagte nun mit schmetternder Stimme vor ben bezeichneten Säufern nachfolgende paffende Spruche. Es machte gewaltiges Aufsehen und nur mit genauer Noth konnten die Betreffenden einer polizeilichen Nachforschung und Untersuchung entgehen.

Wor dem Hause

Eines Abvofaten. Ueb' immer Treu'u. Redlichkeit, bis an dein fühles Grab, und weiche keinen Finger breit vom Weg der Wahrheit ab. Dann hat der Teufel dir nichts an, die Höll macht dir nicht heiß, du fahrst auf gerader Bahn hinein ins Barabeis.

Eines Argies. Den Meifter feine Berfe preisen, den Doftor thun die Kranken speisen. Mit Galben, Billen und Laxieren, mit Bangen, Schröpfen und Rluftieren machft Gsunde frank und Kranke gfund; wirft felbst dabei gang fugelrund. Der liebe Gott helfis aus der Roth, mit deiner Sulf kommt gewiß der Tod.

Eines Bäckers. Chline Brodli, dunne Flade, helfed d'r zue dicke Wade. Denk, o Begg, an dine Tod, bach au guetes ond gwich-

tigs Brod.

Eines Fabrikanten. Lueg flißig i di Weberbuch ond flißig i di Kaffe; 's bringt d'r ficher mehr Prozent, als Schöpple ond als 's Jasse. Schlecht rechne ond z'vill laboriren, het Menge brocht zom Aggordiren.

Eines Regierungerathes. Wer Land und Leut foll wohl regieren, der muß fich felbft recht forrigieren. Biel Sefreiar und Firlefang

bringt bem Staat fein Ehrenfrang.

Eines Schneibers. hau met d'r Schar neb gar g'wit ume; thue met d'r Arbet ned g'lang fume. Rit ufem Bod, flatt i d'r Gutiche, fo magst benn guet durs Lebe rutsche. Darfft aber be Bod neb fattle mit frembem Tuech, 's bracht d'r statt Sege, vill Schand ond Fluech.

Eines Richters. herr Richter mit bim lange Dege, dum los, i mocht d'r oppis fage. Rothe Bagge, Geld ond Guet, Schmeichelwort ond Federhuet, Betterschaft ond Liebestand, loß wit devo di Herz und Hand. Lueg flißig 's Gses ond 's Gwüße a, so bist en rechte Richtersma.

Eines Frommlers. Thuest allzit öber Ander chlage, o nimm di g'erft bim eigne Chrage. Witt frömmer si als andre Lut, 's Uchrut us dim Berge rut. Di Gfatterle met Bluet ond Bunde het fei Gnad bim Berre g'funde. Billft gehen in den Simmel ein, mußt fauber über

d'Mtere fein.

Eines bosen Weibes. Bei Jesus Sirach ich verbleib: Nichts schlimmer als ein boses Weib. Wollt lieber bei Leuen und Drachen wohnen, als mit dir effen Speck und Bohnen. Wem Gott foll geben eine gute Racht, der nehme sich vor dir in Acht. Schließ doch auf immer die Augen ju, so lebt dein Saus in

Fried und Ruh.

Eines Geizhalses. Bi allem binem Geld ond Guet, heft doch kein frische, frohe Muth. Weißt au, worom, du arme Ma? Will tei Mensch di liebe cha. Thuest jo keinem Guets erwise, kein Racte kleide, kein hungrige spife. Es luegt d'r ja, es ist en Grus, d'r Giz que beiden Auge us. Cher om, cher om ond theil di Brod, ond helf de Lute us d'r Roth; benn fegnet Gott di Hab ond Guet ond bringet en frische, frohe Mueth. Muest z'lezt doch no vo Allem denne, do hilft fei Bitte ond fei Pflenne.

Einem Wirthshause, wo viel Zecher und Spieler sind. Hört Ihr Schlingel und laßt Euch sagen, d'Glogge het zwölft gschlagen. Fort mit Würfel und mit Karten, Weib und Rind Curer warten. Wandelt nicht die Nacht in Tag, Unheil trifft Euch Schlag auf Schlag. Wer z'lang und z'vil im Wirthshaus fist, hat schnell sein' Ehr und Blut verschwist. Drum eilig jest nach Haus gegange, sonst nimmt der Teufel Euch gefange.

Die Rache eines Millionärs,

Lord X. ging eines Tages in Paris ju Fuß spazieren und wollte nachher Jemand befuchen.